

**Initiative Steuerabzüge auch für Familien, die ihre Kinder selber betreuen,
Abstimmung vom 24. November**

«Wenn Ja würde ich zukünftig für meine Berufstätigkeit benachteiligt werden»

Verte.
unter die
Initiative, die von
legt die An-
stütze nur
servativen Den-
as heisst im
r Kinder: Die
i den Kindern,
wärts einem
mungskon-
spricht etwa
wird betont, es
erungsfragen,
delle abge-
das trennen?
ern, die ihre
h betreuen,
anspruch zu
Genuss eines
der ihnen bei
zufallen würde.
rauen und
konservativen
en, erfahren
noch, sie
in der Regel
m Väter, die

eiligt
Väter,
nur die
ur mit
dern
n

ur mit ihren
llen, sondern zu
aufbauen wollen.
fliche Nachteile
bussen auch
erschlagen. Wer
sich Männer
Haus beteiligen,
immung zur
Signal setzen.
z
te sich nicht.



Traditionell vs. modern: Die SVP-Initiative spaltet das Land. Foto: Gaetan Bally (Keystone)

immer. Als berufstätige Familienfrau müsste ich selbstverständlich mein Einkommen versteuern, dürfte aber keine höheren Abzüge für eine externe Kinderbetreuung machen als Familien, bei denen ein Elternteil die Kinder betreut. Ich würde also für meine Berufstätigkeit benachteiligt werden. Die Gründe, die für eine Annahme dieser Initiative sprechen, gehen mir einfach nicht in den Kopf.

Andrina Vogt, Grüningen

Krasse Stigmatisierung.

Wir erziehen unsere drei Kinder aus Überzeugung selber und würden diese, aus unserer Sicht edelste Lebensaufgabe unter keinen Umständen an Dritte delegieren. Gleichzeitig haben wir damit auf drei staatlich unterstützte Kinderkrippenplätze verzichtet und somit zu geringeren Staatsausgaben beigetragen. Dagegen, dass andere Eltern - aus welchen Gründen auch immer - ihre Kinder fremdbetreuen lassen, und dafür, dass sie nebst den staatlich subventionierten Krippen jährlich einen Steuerabzug von 30 900 Franken (bei drei Kindern) geltend machen können, haben wir nichts einzuwenden. Dass nun aber Eltern, die es uns gleichtun, von den

gegenüber der selbstlosen und auf Doppelpfeileinkommen verzichtenden Erziehungsarbeit. Lassen wir uns von den Eliten nicht beirren und sorgen wir dafür, dass in Zukunft alle Eltern bei der Kindererziehung mit dem gleich grossen Steuerabzug finanziell entlastet werden.

Heike und Mario Cortesi, Chur

Berufstätigkeit fördern.

Bisher konnten Eltern mit Kindern bei den Steuern wenige Tausend Franken von ihrem Einkommen abziehen. Dazu kommt für Eltern, die beide auswärts arbeiten, ein Abzug für die auswärtige Kinderbetreuung. Dieser bietet einen Anreiz dafür, dass beide ihre Ausbildung und die erworbene Berufserfahrung weiterhin der Wirtschaft zur Verfügung stellen. Damit und mit ihren zusätzlichen Steuern als Doppelverdienende geben sie der Öffentlichkeit zurück, was diese für ihre Ausbildung (mit-)bezahlt hat. Wie positiv sich eine gute Kinderkrippe auf die Entwicklung von Kindern auswirkt, stellen wir wöchentlich bei unseren Enkelnachmittagen fest. Die Kinder lernen nicht nur das Leben und Denken ihrer Eltern und Grosseltern kennen, sondern auch dasjenige ihrer Krippenleiterinnen und

tive würde so die Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften fördern.

Hans Hauri, Dättwil

Endlich Gerechtigkeit schaffen.

Sich für Kinder zu entscheiden, ist eine schöne, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe. Familienintern die Kinder zu betreuen, heisst in vielen Fällen, finanziell und persönlich zu verzichten und zurückzustecken. Wenn Familien sich entscheiden, dass ein Elternteil sich des Nachwuchses annimmt, darf und soll dies steuermässig nicht zu einer Benachteiligung führen. Ob traditionelles oder «modernes» Betreuungssystem - es geht überhaupt nicht darum, diese beiden Systeme gegeneinander auszuspielen. Vielmehr geht es darum, eine Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen. Es ist klar eine Frage der Fairness, aber auch der Gerechtigkeit denen gegenüber, die zu Hause bleiben und die Betreuungsaufgaben selber übernehmen. Genau wie bei der letzten Abstimmung sollten auch diesmal die Steuerausfälle kein Thema sein. Es liegt ganz klar in der Kompetenz des Bundes und der Kantone, ein ausgewogenes Abzugssystem für beide Seiten vorzulegen, sodass keine Seite benachteiligt wird. Bereits bei der letzten Abstimmung war klar, dass die Familien, die keine Fremdbetreuungsabzüge machen können, benachteiligt werden. Die Politik hat damit den Unmut in den benachteiligten Familien gefördert und am Volk vorbeipolitisiert. Die Weichen wurden falsch gestellt, was es nun zu korrigieren gilt.

Erika Zahler, Boppelsen

Unausgegoren, halbbatzig.

Wenn die SVP schon Eigenleistungen mit Steuerabzügen honorieren will, ist es krass einseitig, nur die Kinderbetreuung zu berücksichtigen. Eigenleistungen betreffen weit mehr als dies. So koche ich zum Beispiel, 71-jährig, selber, anstatt ein Restaurant zu besuchen. Klare Eigenleistung. Auch wasche ich selber und halte die Wohnung in Schuss. Klare Eigenleistungen. Ich verzichte sogar auf ein Taxi, weil ich selber Auto fahre. Klare Eigenleistung. Weitere, von der SVP nicht berücksichtigte Eigenleistungen: Briefe schreiben,